

Das Fest des Lebens

Der Winter ist überwunden und die Natur erwacht zu neuem Leben. Mit schönen Bräuchen feiern wir an Ostern den Sieg über den Tod und die Hoffnung auf eine bessere Zeit

Das Osterei: Symbol für den Neuanfang

Von außen ist es hart und kalt, doch in seinem Inneren erwacht neues Leben: Das Ei wurde bereits in vielen alten Kulturen als Zeichen der **Fruchtbarkeit** und des Ursprungs der Welt verehrt. Im Christentum steht es für die **Auferstehung** Jesu am Ostersonntag. Mit rot gefärbten Eiern soll schon in den ersten Jahrhunderten nach Christus an das vergossene Blut am Kreuz erinnert worden sein. Im Mittelalter galten Eier, die in der Karwoche gelegt wurden, als besonders wertvoll. Sie wurden gekocht und eingefärbt, um sie von neuen Eiern zu unterscheiden.



Wann feiern wir Ostern?

Während Jesu Geburt immer auf den 24. Dezember fällt, verschiebt sich das Datum des Osterfestes in jedem Jahr um einige Tage bis Wochen. Grund ist ein Beschluss des Ersten Konzils von Nicäa, einer Zusammenkunft von Bischöfen im Jahr 325 nahe des heutigen Istanbul. Die Geistlichen legten fest, dass Ostern am ersten Sonntag nach dem ersten **Vollmond** im **Frühling** gefeiert werden sollte. Denn der christlichen Überlieferung zufolge wurde Jesus am Vorabend des Pessach-Festes gekreuzigt. Und auch dieses richtete sich nach dem Mondkalender. Da der Frühling am 21. März beginnt, kann Ostern also frühestens am 22. März und spätestens am 25. April stattfinden. Ein **Sonntag** wurde gewählt, weil die vier Evangelien des Neuen Testaments von der Auferstehung am ersten Tag der Woche – damals ein Sonntag – berichten.

Licht des Ostermorgens

Ostern, das ist Licht nach der tiefsten Verlassenheit und Dunkelheit, die Jesus für uns Menschen in seinem Tod am Kreuz auf sich genommen hat. Das Licht des Ostermorgens verheißt uns das Leben, das uns in der **Auferstehung** des Gottessohnes entgegen strahlt. Es ist Hoffnung, dass Gott uns in seinem Sohn durch alle Zeiten nahe ist und der Tod nicht das letzte Wort hat. Ostern markiert den **Anfang aller Anfänge**. Die Schriftstellerin Gertrud von Le Fort sagt dazu: „Das Osterlicht ist der Morgenglanz nicht dieser, sondern einer neuen Erde.“



Fotos: S. 112: Shutterstock / Ramona Heim; S. 114: Shutterstock / Triff; re ob: Shutterstock / Amanda Carden; un: Robin Utrecht / action press; S. 115: Picture-Factory / Fotolia.com



*Zum schönsten der Symbole
wird das frohe Osterfest,
dass der Mensch sich Glauben hole,
wenn ihn Mut und Kraft verlässt.*

*Jedes Herz, das Leid getroffen,
fühlt von Anfang sich durchweht,
dass sein Sehnen und sein Hoffen
immer wieder aufersteht!*

**Ferdinand von Saar (1833–1906),
österreichischer Schriftsteller**

*Alle sollen daher bis zur Morgenröthe
wachen, dann ihren Leib mit Wasser
waschen, bevor sie Pascha feiern, und
das ganze Volk sei im Lichte.*

Hippolyt von Rom (um 350 n. Chr.)

Heilendes Osterwasser

In der Kirche wird das Wasser für die **Taufe** in der Osternacht geweiht. Das Osterwasser ist wie das Ei ein Symbol für das Leben und die Fruchtbarkeit. Nach dem Volksglauben kann Osterwasser sogar schön und gesund machen. Früher schöpften es Mädchen und junge Frauen in der Osternacht **vor Sonnenaufgang** aus einem Bach oder Fluss. Der Weg zurück nach Hause musste schweigend zurückgelegt werden, damit das Wasser seine Wirkung nicht verlor. Auch trieb man Tiere in den Fluss, damit diese gesund blieben.

Fotos: S. 116: Shutterstock / crazymedia; S. 117: ob: Shutterstock / Nela; lt un: Dagmar Breu / Fotolia.com; re un: Shutterstock / Firella

Inspiration für den Osterstrauch

Die Knospen am Zweig sind noch geschlossen, aber darunter blüht es schon ganz zart. Die kleinen Vasen aus **Eierschalen** schmücken jeden Osterstrauch und sind blitzschnell selbst gebastelt. Dafür ein Ei auspusten und das Loch an der Spitze vorsichtig vergrößern, zum Beispiel mit einer **Pinzette**. Eierschale auswaschen und trocknen. Dann das Loch an der Unterseite mit einem Tropfen Heißkleber verschließen. An den Seiten für die Aufhängung vorsichtig zwei Löcher bohren, zum Beispiel mit einer Nadel. **Schnur** oder Zwirn hindurch ziehen und verknoten. Die Schalen mit etwas Wasser füllen und feine Blüten hineinsetzen.

Das Osterlamm: Zeichen der Verletzlichkeit

Im Alten Testament ist das Lamm ein makellostes Opfertier. Es ist das Symbol für Verletzlichkeit und Wehrlosigkeit. Mit seinem weißen Fell steht es gleichzeitig für **Reinheit** und Frieden. Die Gläubigen werden in der Bibel mehrfach auch als Herde Gottes bezeichnet. Im Neuen Testament ist Jesus Christus das „Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegträgt“ (Johannes-Evangelium), um die Menschen zu erlösen. Später wurde das Lamm als **Christussymbol** in Kirchenliedern aufgegriffen und in Gemälden dargestellt – oft zusammen mit einem Kreuz oder einer Siegesfahne, die auf die Auferstehung Jesu hinweisen sollen. Ein gebackenes Osterlamm schmückt am Ostersonntag oft die Mitte des **Ostertischs**.



Hase oder Fuchs: Wer bringt die Ostereier?

Wie das Bild des Hasen entstand, der die Ostereier versteckt, ist umstritten. Wie das Ei steht jedoch auch der Hase symbolisch für das Leben, schließlich bekommen die Tiere **mehrere Junge** im Jahr. Klar ist auch: Erst ab dem 19. Jahrhundert setzte sich der Glaube an den Osterhasen in Deutschland durch. Zuvor brachten **in bestimmten Regionen** noch ganz andere Tiere die Eier. In Westfalen und Hannover war es der **Osterfuchs**, in Schleswig-Holstein und Österreich der Hahn und in der Schweiz der Kuckuck.



Wie kam die Narzisse zu ihrem Namen?

Die Osterglocke spielt in einer berühmten **Sage** des antiken römischen Dichters Ovid eine Rolle. In dieser schwärmt eine Quellnymphe für einen ungewöhnlich schönen **Jüngling namens Narziss**, doch dieser spottet nur über sie. Eine Göttin bestraft ihn dadurch, dass er sich unstillbar in sein eigenes Spiegelbild verliebt. Nach seinem Tod wird er zu einer Blume ... Andere Forscher führen den Namen auf das **griechische Wort** „narkáein“ zurück, was „lähmen“ oder „betäuben“ bedeutet. Der Ausdruck könnte sich auf die giftige Wirkung der Pflanze oder ihren starken Geruch beziehen.

Mit Licht und Feuer den Frühling feiern

Bereits in heidnischer Zeit wurden im Frühjahr Feuer entzündet, um die Sonne anzulocken und zu begrüßen. Seit dem achten Jahrhundert gibt es auch christliche Feuer. Das Licht symbolisiert die Auferstehung Jesu und damit das ewige Leben. In der **Osternacht** wird in Hof oder Garten vieler Kirchen ein Feuer entfacht und geweiht. An diesem entzündet der Geistliche die **Osterkerze**. Anschließend wird das Licht feierlich in die dunkle Kirche getragen. Häufig entzünden die Besucher des Gottesdienstes eigene kleine Kerzen an der großen Osterkerze und tragen das Licht so hinaus in die Welt.



Fotos: S. 118 ob. Shutterstock / Martin Prochazka; li. Shutterstock / Ely Sudio; un. re. Shutterstock / noeldémar; S. 119: Shutterstock / Elena Elisseeva